

Bestellungen auf die Lippische Landeszeitung
pr. Monat Juni werden von sämtlichen Post-
anstalten für 87 $\frac{1}{2}$ — einschließlich Bestellgeld
1 M. — und für Detmold von der Unter-
zeichneten für 75 $\frac{1}{2}$ entgegengenommen.

Die Exped. der Lipp. Landesztg.

Deutscher Reichstag. Sitzung vom 1. Juni. (Abend-Sitzung.)

Präsident v. Reye eröffnet die Sitzung um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.
— Die Debatte beginnt mit § 44a (Legitimationskarte
für Reisende). Abg. Röe (Hamburg) bekämpft die
vielen Bedingungen, die für die Ertheilung der Legiti-
mationskarte gestellt sind und nach von dem Abg.
Ackermann gestellten Anträge noch im weiteren Umfange
verlangt werden. In gleichem Sinne äußert sich der
Abg. Sonnemann. Reg.-Kommissar Böcker spricht
für den Antrag Ackermann, wobei er bemerkt, daß sich
der Kriegsminister heute mit seiner Äußerung für das
Offizierkorps in der Defensive befunden habe. Abg.
v. Kleist-Rekow ist für den Antrag Ackermann. Abg.
Schmidt-Elsfeld: Nicht der Kriegsminister sondern
der Abg. Baumbach befand sich heute in der Defensive.
Reg.-Kom. Böcker: Es ist anerkannt, daß viele unlautere
Elemente jetzt als Reisende fungieren (Zwischenruf des
Abg. Richter-Hagen). Redner ruft ihm zu: Sein sie
doch still. Präsident: Das Recht, Zwischenrufe zu
unterlassen, behalte ich ausschließlich mir vor. Abg.
Richter-Hagen: Der Reg.-Kommissar nimmt trotz seiner
verhältnismäßig untergeordneten Stellung eine sehr
überwiegende Haltung ein. Die Stellung, die wir hier
für unsere Reisenden schaffen, würde für sie Ausländern
gegenüber, namentlich Spaniern und Italienern, mit
deren Regierungen wir Handelsverträge geschlossen, sehr
ungünstig und nachtheilig sein. Abg. Sonnemann be-
dauert, daß man trotz der hohen Summen, die für
statistische Erhebungen bewilligt werden, dennoch stati-
stisches Material zur Begründung der Vorlage nicht
beigebracht ist. Paragraph 44a wird mit den An-
trägen Ackermann angenommen, welche weitere Beschrän-
kungen, als in zweiter Lesung beschlossen sind, für die

Ertheilung von Legitimationszwecken für Reisende be-
zwecken. (Beschränkung auf einen bestimmten Gewerbe-
betrieb und Unbescholtenheit). Zu § 149 Nr. 8 be-
trägt der Abg. Baumbach die dort gegebene Bestim-
mung zu streichen, wonach mit Geldbuße bis zu 30 M.
event mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft wird, wer
sich, ohne einer Innung als Mitglied anzugehören, als
Innungsmeister bezeichnet. Abg. Eberth bekämpft mit
Entschiedenheit diese Bestimmung, für welche der Abg.
Ackermann eintritt. Der § wird unverändert ange-
nommen. Auch der Rest der Vorlage wird genehmigt.
— Ebenso wird über die beiden Resolutionen, über die
Einbringung einer Herzordnung und über den Antrag
Richter wegen der Militärkontingente und den Militärge-
werbebetrieb abgestimmt; der erstere Antrag wird ange-
nommen, der letztere abgelehnt. — Nächste Sitzung
Sonntagabend 12 Uhr. Kleinere Vorlagen. Wahl-
prüfungen. Schluß nach 10 Uhr.

Sitzung vom 2. Juni.

Präsident v. Reye eröffnet die Sitzung um 11 $\frac{1}{2}$
Uhr. Die Gewerbeordnung wird in der Gesamtab-
stimmung, welche auf Antrag Baumbach's eine nament-
liche ist, mit 160 gegen 127 Stimmen angenommen.
Eine längere Debatte entwickelt sich über den Handels-
vertrag mit Italien, der in erster und zweiter Lesung
genehmigt wird, nachdem die Abgg. Sonnemann (Vollst-
part.), Barth (Sez.), v. Kardorff (Freikons.), Dr. Frege
(Kons.), Bamberger (Sez.) und v. Minnigerode (Kons.)
von ihren resp. wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus
ihre Stellung dem Vertrage gegenüber klargelegt hatten.
Die Literar-Konvention mit Frankreich und der Geset-
z-Entwurf zur Abwehr und Unterdrückung der Rebhau-
krankheit, werden ohne wesentliche Debatte in erster
und zweiter Lesung angenommen. — Hierauf folgen
Wahlprüfungen. Es werden, übereinstimmend mit den
Beschlüssen der Kommission, die Wahlen der Abgg. von
Tepper-Laski (Marienwerder 7) von Kardorff (Breslau 3)
und von Klasing (Marienwerder 8) für gültig erklärt,
dagegen die Wahlen der Abgeordneten von Sczanietki-
Marienwerder 4) und Staudig (Gumbinnen 5) bean-
standet und dem Reichskanzler die Wahlakten zur Er-
mittlung angeblicher Pflichtwidrigkeiten bei den Wahlen
überhandelt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.
Nächste Sitzung Montag 12 Uhr: Kleinere Vorlagen.
Die Etatberatung soll am Dienstag beginnen. Schluß 4 U.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 2. Juni.

Vizepräsident v. Heeremann eröffnet die Sitzung um
9 Uhr 20 Min. Am Ministertisch v. Scholz, Lucius
und Dr. Friedberg, sowie mehrere Kommissarien. Die
Berathung der Staatsschulbuchvorlage wird fortgesetzt.
Eine längere Debatte entwickelte sich nur bei § 21, wo
der Abg. Wagener (Dithmarschen) den Antrag ein-
gebracht hat, die Kosten der Eintragung ganz zu streichen
und nur für Änderungen der gemachten Eintragungen
geringe Kostenansätze zu fordern. Vom Ministertische
wurde dieser Antrag vom Minister v. Scholz sowohl
wie von dessen Kommissar, Geh. Rath Schmidt be-
kämpft. Abg. v. Minnigerode beantragte eine Ände-
rung dahin, daß die Kosten für die Eintragung kleinerer
Kapitalbeträge ermäßigt würden. Dieser Antrag wurde
angenommen, der Rest der Vorlage blieb unverändert.
— Hierauf folgte die zweite Berathung der Landgüter-
ordnung der Provinz Brandenburg. Abg. Jelle
(Fortich) ist gegen den Entwurf, der die jüngeren
Geschwister vom Erbrecht ausschließt, während der
Anerkennung ungebührlich bevorzugt wird. Die Abg.
Quast, v. Meyer-Arnswalde und v. Bismarck-Platow
haben zwar auch Bedenken gegen die Vorlage, werden
aber doch für dieselbe stimmen. — Nächste Sitzung
Montag 9 Uhr: Interpellation v. Stabilewski (polnische
Unterrichtssprache) und Fortsetzung der soeben abge-
brochenen Berathung. Schluß 12 Uhr.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Juni. (Kirchenpolitische Vorlage,
Prf. Mommsen.) Uebereinstimmend wird gemeldet,
daß schon in den nächsten Tagen eine kirchenpolitische
Vorlage zu gewärtigen sei, ein Nothgesetz, welches das
Expenden der Sakramente und das Messen vollständig
freigeben, dagegen die Anzeigepflicht für diejenigen Geis-
tlichen fordern soll, welche ein selbständiges Benefizium
genießen. Das Centrum, so sollte man wenigstens
denken, kann nicht umhin, einer Vorlage zuzustimmen,
auf die es selbst antragen wollte. Freilich können die
Ultramontanen dann nicht mehr ihr Paradesperd be-
steigen, nämlich den „Nothstand der katholischen Kirche“
in Preußen. — Zur Mommsenschen Angelegenheit be-
merken wir ergänzend, daß es zu keiner diskursiven

Durch Leid geläutert.

Ein Schwarzwaldb-Jdyll

Von J. v. W.

(6. Fortsetzung.)

Nur Frau Babette war in ihrem Fahrwasser; sie
hatte nicht mehr nöthig, ihren Sprechwerkzeugen Gewalt
anzuthun und sie besann sich deshalb auch nicht, dem
abgewiesenen Freier eine Reihe derber Vermuthungen
nachzurufen. Possirlich genug unterbrach sie das Register
ihrer Schmähworte hin und wieder mit tröstenden An-
sprachen an Röschen und der Versicherung, daß Alles
noch gut werden solle.

Mit großen Schritten, die Hände auf dem Rücken,
ging der alte Kungelmann überlegend auf und ab; da
trat ihm Franz in den Weg. Er hatte bald genug
erkannt, daß er die Verwirrung des Augenblicks und
den Zorn des Hausherrn auf Frider benutzen müsse,
um jenen durch eine lecke Werbung zu überbügeln, und
sprach mit ehrerbietiger Betonung: „Ihr wißt nun
Alles, Tannenhof-Bauer, und es nützt nichts, daß ich
ein Hehl daraus mache; hab' Euch und Frau Babette
schön bitten wollen um Eurer Tochter Hand, bin heut'
für sie eingetreten und Ihr habt gesehen, daß sie mich
gern hat. Euer Weib ist einverstanden, darum sagt auch
Ihr ja, — und Alles ist in Ordnung!“

Der alte Bauer hörte, sich den Kopf reibend, mit
bitter-süßer Miene zu. Da war eigentlich doch noch
sehr Vieles zu besprechen und vorher zu regeln und er
war nicht der Mann so schneller Zusage. In der Ver-
legenheit um eine passende Antwort trat aber Frau
Babette zu ihm; die wußte alle Gedanken niederzu-
schlagen und ihn schnell zu überzeugen, wie einzig und
allein durch diese Verbindung der Ehre und dem An-
sehen ihres Hauses genug geschehe. Sie zeigte auf das
Töchterlein, das noch dasaß und mit den vermeinten
Augen nicht aufzublicken wagte; und erfreut, einen glimpf-
lichen Ausweg zu finden, willigte der Alte endlich ein.

Rosch waren nun Röschens Thränen gestillt, Franz
unarmte sie vor Aller Augen als seine Braut, aus
Rühe und Koller wurde aufgetragen und aus dem Vor-
sitz ein Verlobungsmahl, bei dem es lärmend genug
herging. Am lauteften aber lärmte der Tannenhof-Bauer
selbst, nachdem er einige Flaschen seines schweren Efinger-
Weines zu sich genommen hatte; da fühlte er sich als
ganzer Mann, dessen Klugheit, Mäßigung und Willens-
stärke an diesem Abend ein wahres Meisterstück fertig
gebracht habe.

*
In Lust und Festlichkeit verging den Verlobten
die kurze Zeit, bis Franz zu seinem Regiment zurück-
kehren mußte. Schluß hatte er der Bäuerin zu schmei-
cheln verstanden, durch kluges Eingehen auf seine Ideen
dem Alten zu gefallen und sein volles Vertrauen zu
erringen gewußt. Ungern sah man ihn scheiden, als er
nun doch fort mußte und Röschen unter strömenden
Thränen an seinem Halbe hing; er aber versprach, so
schnell wie möglich wiederzukehren und seinen Abschied
zu nehmen, sobald ihm dies von seinen Vorgesetzten ge-
stattet werde.

Pinovoll brachte Frider seine Tage hin. Er grämte
sich über den schönen Treubruch des Mädchens, das
er doch nicht vergessen konnte, und machte sich selbst
Vorwürfe über sein schlichtes Höfchen, dem er die
Schuld beimaß, daß ein Anderer sie ihm hatte entreißen
können. Doch wenn Frau Rösche, seine Mutter, be-
klümmert und aufgebracht über das unerdiente Leid des
braven Sohnes, sich in harten Worten über die Treulose
aussprach, konnte er nicht ertragen, sie so lieblos schmähen
zu hören, ja, er suchte noch des Mädchens Wankelmuth
durch sein eigenes, vertrauensseliges Schweigen zu ent-
schuldigen.

Aber an den langen Winterabenden, wenn er sonst
in den Vorhof gegangen oder zu Hause bei einem lehr-
reich-n Buch gesessen war, ließ es ihm jetzt keine Ruhe;
die Wägen unterjochten ihn nicht mehr, in den Vorhof

seines Heimathdorfes ging er nicht, um sich dem Spott
der Anderen nicht auszusetzen, und das Wirthshaus mied
er aus demselben Grunde. Statt dessen streifte er ein-
sam durch die rauhe Winternacht, durch Eis und Schnee,
von Flocken umwirbelt, vom Frost halb erstarrt, bis er
todtmüde nach Hause kam und sich doch schlaflos auf
seinem Lager wälzte.

Nach R. ... hatte er seinen Fuß inzwischen nicht
wieder gesetzt. Nachts von dorthin wurde ihm selten
und der Winter beschränkte ohnehin die Verbindung von
Dorf zu Dorf auf das Nothwendigste. Das Weih-
nachtsfest war für ihn freudlos vorübergegangen,
schärfere Kälte brachten Januar und Februar und alles
Leben schien erstarben; erst mit dem März begannen die
Frühlingsstürme zu brausen und das Eis zu schwinden.

Die ersten verheißungsvollen Strahlen der Sonne
lockten Alt und Jung hinaus, die Feiertagsglocken
läuteten und riefen in das Kirchlein, auch Frider schlug
mit seiner Mutter den Weg dahin ein. Still setzte er
sich hinter einen Pfeiler, der Geistliche fing zu reden an,
Frider hörte die Worte, allein sie brachten ihm keinen
Trost. Sein Herz war hart geworden; er hätte auf-
schreien mögen in seiner Qual, — und dennoch wies
er Alles, das ihm Hoffnung verkündete, rauh von sich.
Er war sich keiner eigenen Schuld bewußt und doch litt
es ihn nicht im Gotteshause; leise schlich er fort und suchte
einsam über die Gräber des Friedhofes den Pfad ins Feld.

Der Schnee war zumeist zerronnen, junge Gieser
streckten die grünen Spitzen dem warmen Sonnenschein
entgegen, und als er an eine Halde kam, die den
Strahlen besonders ausgesetzt war, sah er die ersten
Weidenknospen. Wie eifrig hatte er sonst darnach ge-
späht und sie zum Strahlenlein gesammelt, um damit
stundenweit zu wandern und es zuletzt verstopfen in
Röschens Hand zu drücken! Und nun hätte er sie zer-
treuen mögen, die ihn an ein verlorenes Glück, die ihn
an den Schimpf erinnerten, den er erlitten.

(Fortsetzung folgt.)

Mäßregelung kam, auch nicht zu einem Verweise durch den Minister, sondern der gerichtliche Weg eingeschlagen ward, der jetzt endlich, wie schon berichtet wurde, zur endgültigen Freisprechung geführt hat.

* — (Der Bericht der Zuckersteuer-Kommission) des Reichstags (Berichterstattung Uthden) ist heute erschienen und zur Verteilung gelangt. Ein dem Regierungsentwurf (Kleine Herabsetzung der Ausfuhrüchvergütung) hinzugefügter neuer Paragraph bestimmt als Endtermin der Gültigkeit dieses Gesetzes den 1. August 1885. Ist bis dahin kein endgültiges Zuckersteuergesetz vereinbart, so hat das bisherige Gesetz von 1869 wieder in Kraft zu treten.

* — (Kanalvorlage.) Die nationalliberale Fraktion hat über die Kanalvorlage beraten und derselben mit überwiegender Mehrheit zugestimmt.

* — (Die Verhandlungen mit Spanien) werden, wie versichert wird, fortgesetzt. Eine Antwort Spaniens auf die letzte deutsche Note soll noch nicht erfolgt sein; es ist jedenfalls nichts darüber bekannt. Wegen etwaiger mündlicher Besprechungen bezüglich der Durchgangswaaren der Hansestädte ist man daher noch immer auf Vermutungen angewiesen. Inzwischen wird wiederholt daran erinnert, daß die Hansestädte schon seit der Zollvereinsverfassung von 1867 das Recht der Vertragsabschlüsse mit auswärtigen Staaten auf den Norddeutschen Bund übertragen hatten, ein Handelsvertrag des Reichs mit Ausschluß der Hansestädte daher gewiß mit Recht bezweifelt wird.

* — (Protectorat in Tonking.) Ueber den wirklichen Zweck der Tonking-Expedition läßt das soeben vom „Journal officiel“ veröffentlichte Gesetz vom 28. Mai d. J., betreffend die „Errichtung und Durchführung des Protectorates in Tonking“ keinen Zweifel bestehen. Der Vergleich mit der tunesischen Expedition, die ebenfalls mit dem „etablissement“ und dem „exercice du protectorat“ ihren Abschluß erhielt, bietet sich von selbst dar. Die Chinesen und Engländer werden daher mit der Thatsache rechnen müssen, daß die Franzosen sich endgültig in dem gesamten Königreiche Anam festsetzen wollen. (N. Z.)

* — (Freimaurer.) Zum Großmeister der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland ist an Stelle des verstorbenen Generalmajors z. D. v. Ziegler einer der bisherigen höchsten Beamten des Ordens, der Ingenieur-Oberst z. D. Neuland, gewählt worden.

Mecklenburg-Schwerin.

* Schwerin, 2. Juni. Die „Mecklenburger Landesnachrichten“ sind von zuständiger Seite dazu ermächtigt, die Zeitungsmeldung von dem erfolgten oder bevorstehenden Uebertritt des Herzogs Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin zum Katholizismus für unbegründet zu erklären. (Wir hatten der h. tr. Meldung des „W. B.“, trotzdem sie fast in sämtliche Blätter übergegangen war, von vornherein keinen rechten Glauben beigemessen und sie deshalb auch nicht weitergegeben. Die Red.)

Schweiz.

* Luzern, 1. Juni. (Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) und die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg sind hierselbst angekommen und zu einem längeren Aufenthalt im „Hotel Rattoral“ abgesehen.

Frankreich.

* Paris, 2. Juni. (Suezkanal.) Die englischen Verwaltungsräte der Suezkanalgesellschaft, Stokes und Wilson, werden diesen Abend in Paris erwartet,

Standen, der dritte englische Verwaltungsrath, weil bereits hier, da morgen die Versammlung des Verwaltungsrathes stattfinden wird, in welcher der Bericht für die auf den 4. anberaumte Generalversammlung der Aktionäre entworfen werden soll. Stokes und Wilson überbringen dem Vornamen nach die Anträge der englischen Regierung für ein gemeinschaftliches Vorgehen in Aegypten in Betreff des Baues eines zweiten Kanals durch die jetzige Gesellschaft. Lessops hat bereits im Januar diesen Plan angeregt, als er die englische Regierung davon unterrichtete, daß er keine Schritte für eine neue Konzession bei der ägyptischen Regierung ohne Englands vorherige Zustimmung und Unterstützung machen werde.

Spanien.

* Madrid, 2. Juni. (Marokko-Expedition.) Der „Dia“ kündigt an, daß die spanische Regierung, überzeugt von der wichtigen Aufgabe, welche Spanien an der nordwestlichen Küste von Afrika zu erfüllen habe, eine Expedition „kommerzieller Natur“ nach Marokko entsandt habe mit Weisungen, die Westküste und insbesondere die Gegenden von Joun Saan und Santa Cruz de Mar Pequena zu besuchen.

Belgien.

* Brüssel, 31. Mai. (Steuerbewilligung.) Die von der Regierung eingebrachten und für dringlich erklärten Steuervorlagen sind gestern von der zweiten Kammer mit 50 gegen 39 Stimmen (4 Schwiegen) und vom Senat mit 33 Stimmen gegen 1 (16 Schwiegen) genehmigt worden. Der Moniteur veröffentlicht sie heute bereits als Gesetz, das morgen in Kraft tritt.

Britisches Reich.

* London, 1. Juni. (Kanal-tunnel.) Die Vorarbeiten zum Kanaltunnel in Dover wurden am Mittwoch von den Mitgliedern des zur Prüfung des Planes von beiden Häusern des Parlaments eingesetzten Ausschusses besichtigt. Einige Offiziere wurden als Sachverständige zugezogen, um die notwendigen Erklärungen zu geben. Der Präsident der Kompanie Sir E. Watkiss übernahm die Führung der Gesellschaft und der Tunnel war unter der Shalepeare-Klippe elektrisch beleuchtet.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 4. Juni. (Strafkammer.) In der Sitzung vom 1. d. M. erhielt der Bäcker Karl Adolf Liebers aus Tauber wegen Verletzung der Wehrpflicht 300 M. Geldstrafe ev. 6 Wochen Gefängnis; von dem der Körperverletzung angeklagten Kleeblatt wurde der Ziegler Adolf Strate zu Hörste zu 3 Monat, der Ziegler August Altenkrüger zu Hörsterbruch und der Zimmergeßel Bernhard Barklaap zu Hörste dagegen zu je 3 Wochen Gefängnis verurtheilt. Ein nicht minder gefährliches Kleeblatt bildeten der Haidarbeiter Ludwig Langkopf aus Herford, dessen Ehefrau Marie und der Handelsmann Heinrich Stalstedt zu Salzuflen; von diesen erhielt der erstere wegen Diebstahls im Rückfalle 6 Monat, seine Frau wegen einfachen Diebstahls 4 Wochen und der Handelsmann wegen Hehlerei 6 Wochen Gefängnis. Der Ehefrau des Ensliegers Friedrich Rohlbrie zu Schudenbaum wurden unter Aufhebung des Urtheils I. Instanz wegen Hausfriedensbruch 3 Tage Gefängnis zugesprochen, dagegen bei den Eheleuten Heinrich Jäger in Wöbbel und dessen Frau das Urtheil I. Instanz, welches wegen Beleidigung bei dem Manne auf 1 Woche, bei der Frau auf 2 Wochen Haft lautete, bestätigt.

Am Sonntabend, den 2. Juni standen zwei Verurteilungen an, welche der Schweinehändler Heinrich Watermann in Blotho und der Kaufmann Fritz Gerbes hiers. gegen ein schöffengerichtliches Urtheil wegen Gewerbesteuer-Kontravention eingelegt hatten; im ersten Falle wurde der Urtheilspruch auf den 9. Juni ausgesetzt, im zweiten Falle jedoch die Berufung zurückgezogen.

* Detmold, 4. Juni. Meteor. Gestern Abend 11 1/4 Uhr wurde hier ein Meteor von außerordentlicher Helligkeit sichtbar. Dasselbe erschien unterhalb des großen Bären und endete, nach Verlauf von ungefähr 10 Sekunden, einen mächtigen Schweif hinter sich zurücklassend, fast am nördlichen Horizonte. Die Landschaft erglänzte während der Erscheinung in einem matten, weiß-bläulichen Lichte.

* Blomberg, 2. Juni. (Stand der Früchte.) Schon seit einigen Abenden hatte es den Anschein, als ob auch unsere Fluren durch einen erquickenden Regen erfrischt werden sollten; aber immer zogen die Gewitter und Regenschauer rings um uns her, und es fielen höchstens einige Tropfen zur Beseitigung des leidigen Staubes. Im Allgemeinen sind sonst unsere Landwirthe mit dem Stande der Saaten zufrieden. Der Weizen hat sich wider Erwarten von dem späten Nachwinter recht erholt, der Roggen steht, soweit er nicht unter der Mäuseplage gelitten hat, recht gut und üppig, und fängt stellenweise an zu blühen. Das Sommerforn enbehrt am meisten des erquickenden Regens. Die Wiesen versprechen einen reichen Ertrag. Obst wird es in diesem Jahre in einer Fülle geben, wie wir es lange nicht mehr gehabt haben. Für die Gartenfrüchte wäre der Regen auch sehr erwünscht, da das Ungeziefer die jungen Pflanzen vielfach total vernichtet, und es auch wohl an der Zeit wäre, daß die verschiedenen Rohsorten gepflanzt würden, was eben bei dieser Trockenheit nicht möglich ist.

* — (Jagdansichten.) Nach uns zugegangenen übereinstimmenden Beobachtungen können wir Folgendes berichten: Der erste Satz der Hasen ist glücklich durchgekommen und jetzt schon ziemlich entwickelt, der zweite Satz scheint vernichtet zu sein, da man kleinere Hässchen fast gar nicht zu Gesichte bekommt. Die Hühner haben glücklicher Weise nicht im Klee nisten können, da derselbe Mitte Mai noch zu klein war, und haben im Roggen und in der Hecke ihre Brutstätte aufgeschlagen. Die Rebhühner sind noch nicht recht feist, wenigstens waren die in voriger Woche erlegten noch rauh und verhältnismäßig mager. Ein fremder Hirsch, jedenfalls aus den fürstlichen Gehegen entsprungen, hält sich hier in der Umgegend auf, und ist bisher noch allen Nachstellungen glücklich entgangen.

* Herford, 31. Mai. (Herford in der Berliner Kunstausstellung.) „Unter den Werken berühmter Maler und Bildhauer“ — so schreibt man uns aus Berlin — „welche seit Kurzem im hiesigen Polytechnikum ausgestellt sind, erregt die Aufmerksamkeit aller Besucher eine Gruppe: eine Walfire, die einen sterbenden Krieger gen Himmel trägt. Der Ausdruck in den Zügen des auf den Tod verwundeten Helden, die feierliche Ruhe im Angesichte der göttlichen Schildungsfrau, die meisterhafte Komposition des Ganzen und die wahrhaft geniale Idee, welche sich in dem Werke ausdrückt, erregen allgemeine Bewunderung, so daß der Besucher sich nur schwer loszureißen vermag.“ Der Besucher wird schon errathen haben, daß es das Modell unseres Kriegerdenkmals ist, von dem hier die Rede. „Herford“ — so fügt unser Berichterstatter hinzu — „kann sich rühmen, die einzige Stadt Westfalens zu sein, die in dieser berühmten Ausstellung eine würdige Vertretung gefunden hat.“ (H. Krb.)

Ueber Verkoppelungen.

Vortrag, gehalten vom Feldmesser Jumpsfort vor den Interessenten der Gemeinde Großenmarpe.

Wir sind bereits seit dem 26. Mai 1880, also seit drei Jahren, im Besitze eines ganz vorzüglich ausgearbeiteten Verkoppelungsgesetzes und noch hat keine Gemeinde, so weit mir bekannt ist, von diesem Gesetze Gebrauch gemacht. Rings um unser Land herum, bis dicht an unsere Grenzen heran, im Preussischen und Waldeckischen, wird verkoppelt. Ich wohne nun fast fünf Jahre hier im Lippischen und habe die Ueberzeugung gewonnen, daß unsere Landwirthe wohl mit der Neuzeit fortschreiten und sich die Errungenschaften der Technik und der Wissenschaft zu Nutzen machen; ich will nur beispielsweise darauf hinweisen, daß hier fast durchgängig Dampftraktoren, Mähmaschinen etc. in Gebrauch sind, während in Westfalen deren Verrichtungen meistens noch mit der Hand ausgeführt werden; desto mehr nimmt es mich Wunder, daß noch keine Gemeinde von einem solch vortheilhaften Gesetze, wie wir es hier in Lippe besitzen, Gebrauch gemacht hat.

Ich will zunächst die Einwände zu widerlegen versuchen, die ich von Seiten mancher Ökonome gelegentlich vernommen habe. Da wird zunächst vielfach gesagt, wozu die Verkoppelung, da doch die Parzellen im Laufe der Zeit, sei es durch Erbtheilung, sei es sonst durch Verkauf, wieder auseinander fallen. Mit demselben Rechte aber frage ich: Weshalb kaufen Sie Grundstücke an und vergrößern Ihren Hof und Ihr Vermögen, da Sie doch viele Kinder haben und Ihr Vermögen dermaleinst auseinander fallen wird? Durch die Verkoppelung sollen die Pläne ja auch nicht auf Jahrhunderte hinaus unwandelbar bestimmt werden; jede Periode oder jeder Zitaßchnitt stellt andere Anforderungen an die Menschen selbst und auch an ihre

Werke, und wir sind nicht in der Lage oder auch nur im Stande, die Anforderungen einer zukünftigen Zeit im Voraus zu befriedigen. Aber selbst den Fall angenommen, daß einzelne der größeren Pläne wieder in kleinere Theile auseinander fallen, so bleibt dann doch für jeden dieser Theile der Hauptvortheil der Verkoppelung, die erleichterte Bewirthschaftung, bestehen.

Des Weiteren wird oft gesagt: ich muß meine guten Grundstücke abgeben und bekomme vielleicht schlechtere, wenn auch in entsprechend größerer Fläche wieder. Dem muß ich entgegen, was § 22 des Verkoppelungsgesetzes sagt: „Die Abfindungen müssen thunlichst in Grundstücken von gleicher Gattung mit den abzutretenden bestehen, dieselben müssen ferner vorzugsweise Grundstücke von einer den abzutretenden gleichen oder nahe stehenden Güte enthalten.“ Daß es allen Interessenten nicht recht zu machen ist und viele in dem Glauben befangen bleiben, ihre Grundstücke seien die besten in der ganzen Feldmark, diese Fälle kommen bei jeder Auseinandersetzung vor und sind bei dem besten Willen auch kaum zu vermeiden. Einige Unzufriedene giebt es immer und diese sind überhaupt nicht anders zu befriedigen, wenn sie nicht gleich von vornherein etwa die Hälfte der ganzen Feldmark als Abfindungen bekommen oder wenigstens sich ihre Pläne selbst aussuchen können. Die ungeheuren wirtschaftlichen Vortheile der Verkoppelung fallen so klar ins Auge, daß ich nur flüchtig auf einige Hauptpunkte hinzuweisen brauche. Fragen Sie mal einen Ökonomen aus einer Feldmark, in welcher die Verkoppelung schon seit einigen Jahren besteht, ob nicht bei der jetzigen Lage der Grundstücke etwa 1/6 der früheren Arbeitskraft erspart wird? Ökonome, welche früher 5—6 Pferde zur Bewirthschaftung ihres Grundbesitzes füttern mußten, verrichten ihre ganze Arbeit jetzt bequem mit viere. Ar-

beitskraft und Arbeitslohn wird gespart und trotzdem werden größere Erträge erzielt. Daß speziell die Uebergangsperiode, wo Keiner recht weiß, was mit ihm werden wird, viel Unangenehmes mit sich bringt, ist ja nicht zu leugnen. Diese Periode wird aber hier bei uns durch die Einfachheit unseres Gesetzes nur kurz sein. Die Karten liegen vor, es bedarf also nur einer neuen Einschätzung und einer Entwerfung und Berechnung der Pläne. Nach meiner ungefähren Schätzung und Berechnung würde die Verkoppelung einer Feldmark von 4—5000 Scheffelsaat mindestens in 2 Jahren fix und fertig gestellt werden. Die Verkoppelung der Gemarkung Desdorf bei Pyrmont, deren Größe ungefähr der angegebenen entspricht, hat trotz sehr verwickelter Verhältnisse (die Pyrmonters Ansprüche mußten wesentlich berücksichtigt werden) nur 1 1/2 Jahre in Anspruch genommen.

Nun möchte ich Sie noch speziell auf Eins aufmerksam machen. Allerorten regt es sich hier im Lippischen, um den Bau von Zuckerrüben ins Werk zu setzen, und ich bin der festen Ueberzeugung, daß es nicht mehr lange währen wird, bis sich diese verschiedenen Projekte verwirklicht haben. Nun eignet sich bekanntlich der Boden hier im Lippischen, so wie die Erfolge bisher bewiesen haben, ganz vorzüglich zum Rübenbau. Auf die Vortheile des Rübenbaues brauche ich Sie wohl nicht weiter besonders aufmerksam machen. Sie wissen, daß derselbe ja bekanntlich 7—8 Proz. Reingewinn abwirft, während Sie sich jetzt quälen müssen, um 3—4 Proz. zu gewinnen. Nun ist es aber auch für den Landwirth von großer Wichtigkeit, die Konjunkturen zu benutzen und namentlich die ersten günstigen Jahrzehnte einer neuen Produktion mit vollen Kräften auszunutzen.

(Schluß folgt.)

Dritte Bielefelder Gemäldeausstellung.

V.

Die Ausstellung nähert sich ihrem Ende und doch hätten wir gern noch ein und das andere treffliche Bild näher besprochen und die Aufmerksamkeit unserer Leser darauf gelenkt. So blüht uns nur übrig ganz in der Kürze auf einiges Hervorragende noch hinzuweisen.

Es ist aus dem Gebiet des Genres das erst leztthin eingetroffene reizende kleine Genrebild von Sondermann „Familienglück“ (450), das zu unserer Freude sofort zur Verlosung ins Auge gefaßt ist, und die Vorzüge des Meisters, sinnige Auffassung, geschickte Gruppierung, wahre Charakteristik und warm gestimmtes Kolorit in vollstem Maße vereinigt. Daneben das große, außerordentlich fleißig und wahr gemalte Bild „G. Flügelhändlerin“ von Clemens in München (34), die lebhaft an die berühmten holländischen Vorbilder erinnert, nur will uns bedünken, daß die alten Niederländer mit ihrem kleineren Format für solche Gegenstände das Richtiger getroffen haben. Joseph Viet endlich hat wieder frische, farbenfrohe Bilder zumal in seinen „römischen Blumenmädchen“ ausgestellt, wenn sie auch nicht so unmittelbar packen, wie das „Majestätische“ der vorjährigen Ausstellung.

Sind letztere fast schon Studientöpfe: der alte urkräftige, wohl nicht „Gelehrte“ aber „wohlwollende Rathsherr“ mit seiner originellen Mischung von Kraft, Wohlwollen, Behaglichkeit und fröhlichem Lebensgenuß, von Ch. v. Gabel, München (58), und der hochinteressante geistvoll skizzierte „Polnische Bettler“ von v. Modl Warchau (255), in dessen ergreifenden Zügen eine ganze Lebensgeschichte vergangener Herrlichkeit, Armuth, Noth und zugleich Dank für die ihm wertende Hilfe liegt, sind ganz hervorragende Leistungen auf diesem Gebiet, denen an Tiefe der Empfindung und Kraft des Kolorits die übrigen Studientöpfe, so ansprechend manche derselben auch sind, nicht gleichkommen.

Das Portrait ist dies Jahr neben manchen tüchtigen Arbeiten von Damenhand (Fr. Koppers und Fr. Sprickmann in Münster) am bedeutendsten durch Roegels in Barmen vertreten; nicht sowohl in seiner im ganzen doch wenig ansprechenden Portraitgruppe und seinem etwas weichlich behandelten weibl. Portrait, als in dem kräftig und warm behandelten Brustbild des Dr. Rademacher (167), der uns das Können des Künstlers, was geistige Erfassung der Persönlichkeit, scharfe Charakteristik, Klarheit und Tiefe der Farbe betrifft, in bedeutendem Maße erscheinen läßt.

Und sollen wir auch noch der Stilleben erwähnen, an denen viele und leider bei gar manchen mit Recht vorübergehen, so bitten wir doch bei den Kastanien- und Strenenblüthen von Fr. Schouten (180) etwas länger zu verweilen, weil hier eine so interessante und künstlerisch vollendete Behandlung der „nature morte“ uns vorliegt, wie wir sie nur selten finden.

Doch damit wollen wir Abschied nehmen von der diesjährigen dritten Ausstellung. Wir freuen uns, daß die Bemühungen des Vorstandes, eine reichhaltige Ausstellung zu beschaffen, so allgemeine Anerkennung und allseitige Förderung gefunden haben, und daß das wachsende Interesse an der Kunst sich ebenso durch erfreulich gesteigerten Besuch, als durch eine wesentliche Vermehrung der Zahl der Aktien und eine ganze Anzahl von Privatankäufen bethätigt hat. Infolge dessen konnten auch die Ankäufe zur Verlosung sich weit reichlicher gestalten, und werden so eine große Anzahl trefflicher Kunstwerke den Vereinsmitgliedern verbleiben.

Möge der günstige Verlauf und Erfolg dieses Jahres eine gute Vorbereitung für die Zukunft sein und die Pflege idealer Bestrebungen auch hier fort und fort betheiligen.

Vermischtes.

* Eine drollige Geschichte hat sich laut dem „Fr. J.“ am Samstag auf dem Bahnhofe Karthaus zugetragen. Es war ein von Paris bis Köln angefragter Extrazug zu erwarten. Da nun aber gewöhnliche Sterbliche mit gewöhnlichen Zügen zu reisen pflegen und da man die Kronprinzessin in Paris wußte, so lag nichts näher als die Annahme, daß die zukünftige Kaiserin den Bahnhof passieren werde. Ein höherer Bahnbeamter aus Trier warf sich flugs in seine beste Uniform mit goldgesticktem Kragen, schnallte sich den Degen um und eilte nach Karthaus, die hohe Dame zu begrüßen, sich ihren Befehlen zu Diensten zu stellen. Der Zug läuft ein (Karthaus ist die Ueberrahmstation), Herr schwingt sich gewandt aufs Trittbrett und — o welche Täuschung! — Sarah Bernhardt nicht ihm vertraulich einen „Guten Morgen“ zu. Diese nämlich wars, die auf ihrer Reise nach Schweden den Luxus eines Extrazuges sich gestattet hatte.

* — Der Gotthardtunnel ist, wie die „R. Z.“ berichtet, jetzt auch mit einem zweiten Schienengeleise ausgestattet worden.

* Sommerfeld, 28. Mai. Der Sohn der Wittwe Urban in Bettelsdorf wurde am 3. ds. vom Blitz getroffen und theilweise gelähmt. Als er nach einigen Tagen das Krankenbett verließ, machte er die erfreuliche Wahrnehmung, daß die Taubheit, mit welcher er bisher behaftet, vollständig verschwunden war.

* Zum Vogelschutz bringt ein „Berliner Blatt“ folgende Verse:

Laßt die kleinen Vögel singen
Und sich froh zum Himmel schwingen,

Laßt sie Nester bauen und brüten,
Doch vertreibt sie von den Hüten!

Schwer bestraft den Vogelfänger,
Der uns raubt die kleinen Sänger;
Wer mit Ruthen sie und Netzen
Fängt, verfallt den Gesetzen!

Wer dem Sänger schaffet Bedrängniß,
Fort mit ihm in das Gefängniß!
Alles Andere wird nicht nützen,
Strenger Richter, laß ihn sitzen!

Doch was soll man denen sagen,
Die auf Hüten Vögel tragen,
Die, zu Lieb der argen Mode
Schuldig sind an ihrem Tode?

Was soll mit der Maid geschehen,
Die mit Vogelhut sich sehen,
Die, um thöricht sich zu schmücken,
Uns zerstört das Lenzentzücken?

Gegen die verkehrte Sitte
Hilft nicht Mahnung oder Bitte,
Alles Andere kann nichts nützen,
Deutscher Jüngling, laß sie sitzen!

Literarisches.

* „Gesundheit“, Zeitschrift für öffentliche und private Hygiene in Frankfurt a. M. (Redaktion Professor Dr. C. Reclam in Leipzig). Abonnementspreis pro 1/4 Jahr M. 4. Inhaltsverzeichnis von Nr. 9.: Originalarbeiten: Anerkennung und Sieg des „System Viernur“ von Prof. C. Reclam — Zuschriften und Berichte: Aus Wiesbaden: Der medizinische Kongress. (Schluß). — Aus Bädern und Kurorten: Der 11. schlesische Bädertag. — Besprechungen neuer Schriften: Schwarz, Gesundheitsverhältnisse in Trier — Ulmi, Populäre Mittheilungen über Heizung und Ventilation. — Schaper, Kinderpflege. — Feuilleton: Das löbliche Ergrauen der Haare. — Verschiedenes.

* Bataglia bei Padua. Von Eduard Mautner. Mit 38 Illustrationen von L. E. Petrovits und J. Weber. Zürich, Dreß, Jüßli & Co. Das neueste Bändchen der Europäischen Wanderbilder schildert die Umgebung und das Bad von Battaglia mit der glücklichen Begabung, die wir an Mautner schon längst gewohnt sind.

Battaglia ist ein freundlicher Marktflecken an der Linie Benedig-Florenz, in dessen Nähe sich eine hochgradige Kachalthermie (72° Celsius) befindet. Eine hervorragende Eigenthümlichkeit dieses Bades sind die geräumigen natürlichen Grotten, in denen die Leidenden bei einer Temperatur von 47° Celsius Dampfbäder nehmen können. Ein uns bisher unbekanntes Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus und Folgen von Verwundungen sind die Mineralischlammäder. Das Bad ist mit allen denkbaren Kurmitteln wohl ausgestattet und soll besonders wirksam sein gegen Skrophulose, Frauenkrankheiten und Schwächezustände aller Art, deren Heilung von dem milden Klima noch besonders unterstützt wird.

Die wundervollen Illustrationen lassen dem Reize der Gegend volle Gerechtigkeit widerfahren und dürfen wir das Büchlein allen Leidenden und Touristen getrost empfehlen.

Wochenmarkts-Bericht.

* Bielefeld, 2. Juni. Butter pr. 1/2 Kilo M. —,85, Rindfleisch pr. 1/2 Kilo M. —,60, Schweinefleisch pr. 1/2 Kilo M. —,60, Speck, hiesiger pr. 1/2 Kilo M. —,80, Speck amerikanischer pr. 1/2 Kilo M. —,75, Kalbfleisch pr. 1/2 Kilo M. —,45, Hammelfleisch pr. 1/2 Kilo M. —,65, Eier 24 Stück M. 1,—, Spargel pr. 1/2 Kilo M. —,60, Zwiebeln pr. 1 Kilo M. —,07, Apfel pr. 1 1/2 Kilo M. —,20, Birnen 1/2 Kilo —, Kirschen 1/2 Kilo M. 2,60, Rüben pr. 1 1/2 Kilo M. —,07, Wurzeln pr. 1 1/2 Kilo M. —,08, Kartoffeln, neue, 1 Kilo M. —,60, Blumenkohl à Stück M. —,75, Kopfsalat 2 Stück M. —,10, Kappas à Stück M. —,35, Rothkohl à Stück M. —,40, Wirsing à Stück M. —,40, Stedrüben à Stück M. —,07, Kohlrabi à Stück M. —,10, Gurken 2 Stück M. —,50, Kartoffeln pr. 150 Pfund M. 6,75, Roggenstroh 50 Kilo M. 2,25, Haferstroh 50 Kilo M. 1,70, Weizenstroh 50 Kilo M. 1,60, Heu 50 Kilo M. 2,30.

Amtl. Bekanntmachungen des Amtsblattes Nr. 44.

Detmold. Regierung. Im Interesse des Fonds zur Entschädigung der Viehhalter für das auf polizeiliche Anordnung wegen Noth oder Lungenseuche getödtete Vieh soll auch in diesem Jahre die Erhebung der Abgabe stattfinden. Es sind zu erheben für jedes Pferd (Maultier, Maulesel, Esel) 20 Pf. und für jedes Stück Rindvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Rinder, Kälber) 10 Pf. Das Verzeichniß der Thiere wird vor Erhebung der Abgabe 14 Tage lang von den Behörden öffentlich ausgelegt werden.

Dem Handarbeiter Johann Driller aus Neuenbeken, Kreis Paderborn, und dem Schlosser Heinrich Reichold aus Labriem in Ostpreußen ist der Aufenthalt in hiesigem Lande untersagt worden.

Detmold. Konsistorium. Der Leibzüchter Dietrich Butterweck zu Lipperode hat der Kirche daselbst ein Kapital von 30 M. geschenkt.

Die Lehrer- und Küsterstelle in Schwalenberg ist durch die Berufung des Küsters Rüggebeier nach Langenholzhausen vacant geworden. Meldungen sind innerhalb 14 Tagen bei uns anzubringen.

Detmold. Der Erste Staatsanwalt. In der Nacht vom 31. v. M. auf den 1. d. M. ist dem Einsieger Karl Grimert auf Pivitsheide von der Hausflur eine Seite Speck. dem Einsieger August Funke daselbst von der Bühne ein Stück Speck gestohlen.

Detmold. Amtsgericht II. In dem Konkursverfahren, betr. den Gastwirth J. Rüdeling hieselbst, ist Termin zu einem Zwangsvergleich auf den 28. Juni, Vormittags 11 Uhr, anberaumt.

Detmold. Amtsgericht III. Im Zwangsvollstreckungsverfahren gegen den Kommerzianten Fr. Pöger Nr. 39 in Eichholz ist die angeordnete Ausschließung erkannt.

Die Verwaltungskämter zu Detmold und Schölar bringen die Termine, an denen in ihren Bezirken das Tilgungsverfahren gegen die Schafräuber unter thierärztlicher Leitung stattfindet, zur Kenntnissnahme. (Bergl. im red. Theil der morg. Nr.) Der Magistrat zu Lemgo zeigt an, daß das Verfahren in der Domäne Brake in der zweiten Hälfte des Monats Juni vorgenommen werde.

Detmold. Amtsgericht III. Der auf den 4. d. M. zum Zweck der Zwangsversteigerung des Kolonats Finke Nr. 12 in Sport ansehnliche Termin ist aufgehoben.

Blomberg und Brake. Die Civilvorstehenden der Aushebungsbezirke Detmold und Lemgo zeigen die Termine der diesjährigen Aushebung an.

Schwalenberg. Der Magistrat zeigt an, daß das Verfahren zur Tilgung der Schafräuber im dortigen Flecken am 8. Juli unter thierärztlicher Leitung stattfinden wird.

Salzhausen. Amtsgericht I. Der Buchbinder Aug. Drüge in Salzhausen ist entmündigt und unter Kuratel des Steuerrendanten Stümble daselbst gestellt.

Lage. Amtsgericht. Die Vormünder der minderjährigen Kinder des verstorbenen Tischlers Christian Ziel Nr. 122 hieselbst haben die Erbschaft nur mit der Wohlthat des Inventars angetreten. Es werden daher Alle, welche Anspruch auf Befriedigung aus derselben zu haben vermeinen, zur Anmeldung und Klarstellung ihrer Ansprüche bei Meldung der Rechtsnachtheile auf Mittwoch, 6. Juni 1883, Morgens 10 Uhr, vorgeladen. Die bekannten ingrossirten Gläubiger brauchen noch nicht anzumelden, da der Verlauf der Grundgüter erst im Spätherbst stattfinden wird.

Derlinghausen. Der Amtsrichter. Für die zu dem Kommunalwege von Bechterdisen nach Odentrop abgetretenen Grundstücke erhalten aus der Gemeindefasse des Amts Derlinghausen als Entschädigung: der Kolonatsbesitzer Rahmann Nr. 2 zu Bechterdisen 227 M. 55 Pf. und die Wittve Kolona Orthe daselbst 270 M. 10 Pf. Dritte Berechtigte, welche Ansprüche an diese Gelder machen, werden aufgefordert, solche in dem auf Mittwoch, den 27. Juni d. J., Morgens 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle angeordneten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen werden.

Hohenhausen. Amtsgericht. Ueber das Vermögen des Bäckers und Kommerzianten Gerhard Ostermann zu Erder wird auf seinen Antrag heute am 29. Mai 1883, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Referendar Piberit zu Hohenhausen wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 22. Juni 1883 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Freitag, den 29. Juni 1883, Vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag, den 29. Juni 1883, Vormittags 10 1/2 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Forderungen, für welche aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch genommen werden, sind dem Konkursverwalter bis zum 22. Juni 1883 anzuzeigen.

Stift Cappel. Verwaltungskamt. Das Tilgungsverfahren gegen die Schafräuber findet im hiesigen Verwaltungskamt unter Leitung des Kreisbierarztes Hed zu Lipperode am 18. Juni und in Cappel am 19. Juni d. J. statt. Das Nähere über das Tilgungsverfahren wird den Besitzern der Schaferden durch die Vorsteher und Polizeidiener bekannt gemacht werden.

Nach Amerika beabsichtigen auszuwandern: Der am 15. Jan. 1864 geborene Adolph Friedrich Heinrich Bunte von Nr. 54 zu Laßbruch und der Schuhmacher Friedrich Hüls zu Lage.

Neueste Nachrichten.

* Stuttgart, 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat die Vorlage, betreffend die Herstellung umfassender Verbesserungen in den Baueinrichtungen des Hoftheaters genehmigt. Das Hoftheater wird in Folge dessen auf 5 Monate geschlossen. — Der Direktor der hiesigen Kunstschule, Liezenmayer, hat seine Entlassung erhalten, zum Nachfolger desselben wurde Schraudolph aus München ernannt.

* Triest, 2. Juni. Die Sängerin Hedwig Reicher-Kindermann ist heute früh 8 Uhr im hiesigen „Hotel de Ville“ nach unsäglichen Leiden gestorben.

* Petersburg, 2. Juni. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht ein durch den Kaiser sanktionirtes Gutachten des Reichsraths, wonach den Sektirern und Raskolniken mehrere bürgerliche und Kultusrechte gewährt werden, so Freizügigkeit im Lande, freier Handels- und Gewerbebetrieb und die Ausübung öffentlicher Aemter, letztere jedoch nur bedingungsweise, die Abhaltung öffentlichen Gottesdienstes und Verrichtung von Kultushandlungen nach eigenem Ritus mit Ausnahme von Kreuzfahrten und Prozessionen. Die Wiedereröffnung der Bethäuser der Sektirer wird mit besonderer Erlaubniß des Ministers des Innern gestattet, dieselbe hat aber ohne jegliche Feierlichkeit stattzufinden.

* Moskau, 2. Juni. Der gestrige Ball bei dem deutschen Botschafter, Generalleutnant v. Schweinitz, ist überaus glänzend ausgefallen. Das Kaiserpaar erschien um 11 Uhr. Der Kaiser hatte die Uniform seines preussischen Ulanenregiments Nr. 1 (weißpreussisches) angelegt, die Großfürsten, sofern dieselben Inhaber preussischer Regimenter sind, trugen die Uniformen derselben, dazu die preussischen Orden. — Moskau erscheint heute wie menschenleer. Die gesammte Bevölkerung ist nach dem Petrowsky Park geströmt, wo heute das große Volksfest stattfindet, welches der Kaiser gegen 2 Uhr besuchen wird.

Der Herzog von Montpensier tritt übermorgen die Rückreise an.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Juni.	Stunde.	Barometer	Thermometer Grad R.	Relative Feuchtigkeith der Luft in Proc.	Windrichtung u. Stärke.
3.	8 U. Abds.	27. 11,5	16	54	NO. mäßig.
4.	7 U. Mrgs.	27. 11,4	15	56	
4.	1 „ Mrgs.	27. 11	21,6	48	

Allgemeiner Witterungscharakter:

4. klar.

Sonnen-Aufgang 3 U. 43 M., Untergang 8 U. 13 M.
Mond-Aufgang 3 1/5 Mrgs., Untergang 7 1/5 Nachm.

Am 5. Juli d. J.

1. Ziehung

Fünfte Lotterie von
Baden-Baden.

10000

Gewinne mit Haupt-
gewinnen i. Werthe v.
60000 M., 30000 M.,
15000 M., 12000 M. etc.

Loose à 2 M. 10 Pf.

incl. Reichsstempelsteuer.

Original-Bollwoose, gültig für alle
5 Ziehungen, à 10 Mk. 50 Pf.
incl. Reichsstempelsteuer sind zu
beziehen durch **W. Mölling**,
General-Debit, Hannover, und
die durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen.

Bei Wiederaufnahme meine
ärztlichen Thätigkeit in Weinberg
fällt meine Sprechstunde des Mor-
gens aus

Sprechstunde: Nachmittags
von 3—5 Uhr
im Hause des Herrn Pecher.
Detmold, 3. Juni 1883
Dr. Holtz.

Sonnenschirme

zu herabgesetzten Preisen empfiehlt
Ed. Reese, Langestraße.

Frische
Matjes-Feringe
empfing **Aug. Kast.**

Kieler Büdinge,
geräucherte Lachsheringe
empfing **Aug. Kast.**

Wir suchen für unsere Stein-
druckerei einen

Lehrling.

Meyersche Hofbuchdruckerei
(Gebr. Klingenberg)
Detmold.

Auf sogleich eine gesunde

Amme

gesucht durch
Dr. R. Theopold,
Blomberg.

Stelle-Gesuch.

Ein j. Mädchen v. 16 Jahren
sucht unter bescheidenen Ansprüchen
Beschäftigung in Küche und Haus-
halt. Antritt und Salair nach
Uebereinkunft.

Nähere Auskunft b. W. Brand
Elisabethstr. im Hermann, d. 3.
3. Etage.

Brauerei Falkenkrug.

Mittwoch, den 6. Juni:
Grosses

Militair-Concert,

ausgeführt von der ganz n. Kapelle
des 55. Infanterieregiments unter
Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
Hubert.

Anfang 4 1/2 Uhr präcis.

Entrée à Person 50 f., 3 Billets 1 M.

Matthilde Wilkens

Carl Willig

Verlobte.

Schwalenberg, Kaierde,

Juni 1883.

Gest. am Nachmittag 3 Uhr

hat es dem Almähchen ge-

fallen, nach neuwöchigem

Krankentage unser innigst

geliebtes Töchterchen

Martha

im Alter von 2 Jahren 4

Monaten zu sich zu rufen.

Detmold, 4. Juni 1883.

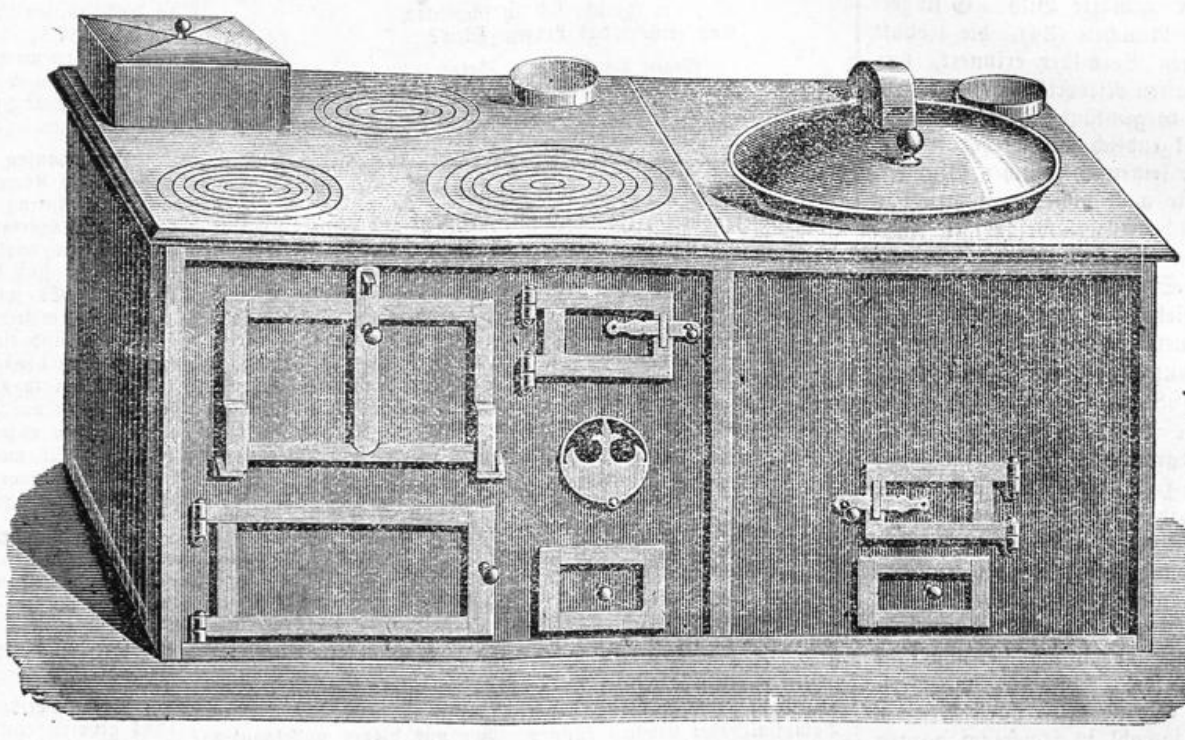
Theodor Haberbeck und

Frau, geb. Wölffert iedrig.

Die Beerdigung findet am

Mittwoch, 6. Juni, Nach-

mittags um 5 1/2 Uhr statt.



Hildesheimer Sparherde, Kachel-, Säulen-,
Koch- und Füllöfen, Kesselrümpe u. s. w.
empfiehlt **A. W. Brüggemann**, Schötmar.
Mein Musterbuch steht gern zu Diensten.

Aug. Kersten

in

Detmold

empfiehlt sein

Lager

von

importierten **Havana-Cigarren**
zu Originalpreisen.

des

Hauses

Aders & Co.

in

Havanna.

Zeitungs-Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse

Central-Bureau: BERLIN SW., Jerusalemstr. 48.

Filialen in: Breslau. Chemnitz i/S. Cöln a/Rh. Frank-
furt a/M. Halle a/S. Hamburg. Hannover. Leipzig.
London. Magdeburg. München. Nürnberg. Paris.
Prag. Strassburg i. E. Stuttgart. Wien. Zürich.

Annahme und täglich directe Beförderung von Annoncen
aller Art an alle existirende Zeitungen, Kreis-, Wochen-
und Amtsblätter, Fachzeitschriften etc. Deutschlands und
des Auslandes zu Original-Tarifpreisen ohne Porto- und
Spesenanrechnung. Auskunft und Rath in allen Insertions-
angelegenheiten auf Grund langjähriger Erfahrungen. Zweck-
entsprechende Abfassung von Annoncen. Rabatt bei
grösseren Ordres. Belege über jede Insertion. Zeitungs-
katalog (Insertionstarif) gratis und franco.

Agenten an allen bedeutenden Plätzen.

Verlag der Meyer'schen Hof-
buchhandlung in Detmold.

ROSEN, Anleitung
zur

Veredelung
und Pflege der Rosen und Obst-
bäume von C. Voss, Lehrer in
Schieder bei Pyrmont.

Preis 60 Pf.

Fünfte
vermehrte und
verbesserte
Auflage.

**OBST-
BÄUME.**

Eine kurze und blinde Anweisung
zur Veredelung und Pflege der Rosen
und Obstbäume, jedem Rosen- und
Obstbaumfreund zu empfehlen, da
sie von einem erfahrenen Praktiker
geschrieben ist.

(Vollständiges Königsberg.)

... Zur Veranschaulichung der
einzelnen Operationen sind treffliche
Abbildungen beigelegt, welche selbst
den ersten Anfänger in der Rosen-
zucht davon überzeugen, was im
gegebenen Falle zu thun ist.

(Hess. Schulz.)

Zu beziehen durch jede Buch-
handlung.

Keine Gaben an Bettler
und Vagabunden, für deren
Verpflegung in der Herberge
des Vereins „Wilhelmsdorf“
genügend gesorgt ist.

Wohl zu beachten!

In Bezug auf solche Annoncen,
wonach Offerten an die Expedition
eingereicht werden sollen, zwingen
uns vielerlei zeitraubende und
nützlose Anfragen zu der Erklärung,
daß wir durchaus nicht berechtigt
sind, die Einsender solcher Annon-
cen zu nennen; die betreffenden
Reflektanten wollen vielmehr stets
schriftlich unter Bezeichnung der
im Inserat angegebenen Nummer
ihre Offerten zur Weiterbeje-
dung uns übergeben und wird
dann konvenirenden Falles vom
Inserenten direkt Antwort erfolgen.
Auch bitten wir dringend, allen
schriftlichen Anfragen stets das
nötigste Rückporto beifügen zu
wollen, da wir sonst dieselben un-
beachtet lassen müssen.

Die Expedition der Lippischen
Landeszeitung.

Unter Garantie des
Staats!

284. Hamburger Stadt-
lotterie.

Hauptgewinne 1. bis 7.
Klasse: 500,000 i. a. f.
300,000, 200,000, 2 à
100,000, 90,000, 80,000
70,000, 60,000, 2 à
50,000, im Ganzen für
nahe an 9 Millionen Mark
Gewinne, verlosbar binnen
fünf Monaten. Ziehung 1.
Klasse: 13. und 14. Juni.
Amtliche Originalloose 1.
Klasse für 6 M. das Ganze,
3 M. das Halbe, 1 M. 50 f.
das Viertel empfiehlt das
amtlich konzessionirte Kontor
von Siegmund Levy,

Prompte
Loslisten-
u. Gewinn-
sendung.

Werkstraße 10,
Hamburg.

Bekanntmachung

Zur Berichtigung der Ansicht
daß die Volkstüche die Verpfle-
gung der armen Reisenden für die
Herberge des Vereins Wilhelms-
dorf bewirkt, sei hiermit angezeigt,
daß die Volkstüche nach keiner
Richtung mit der Herberge i.
Verbindung steht, und daß die
Herberge von dem Besitzer des
Hauses in der Bruchstraße Nr. 29
dem Schlachtermeister Herrn Pa-
rbeck verwaltet wird.

Detmold, den 3. Juni 1883.

Der Vorstand der Volkstüche.

Den Besuchern des Teutoburger Waldes,
speciell des Hermannsdenkmals, empfehlen wir
zur Erinnerung:

Geschichte des
Hermannsdenkmals

von
Dr. H. Thorbecke.
Mit dem Bilde G. von Bandels
und einer Ansicht des Denkmals.
Preis 75 f.

Das
Hermannsdenkmal

gemalt von Professor Scheuren.
Preis 3 M.
(Für Touristen in Rollen zum
Umhängen verpackt.)

Erinnerung

an das Hermannsdenkmal
und
dessen Umgebung.

20 Bilder in Farbendruck.
Preis 50 f.

Detmold.

Erinnerung
an den Teutoburger Wald.

12 photographische Ansichten
in elegantem Umschlag mit Goldbr.
Preis 2 M.

Das Hermannsdenkmal

und
der Teutoburger Wald.

Ein Prachtalbum von 21 Blättern
in Kreide- und Farbendruck nach
Mente und Professor Scheuren.

Quer-Folio-Format.

Preis:
kartonirt. 30 M.
in Leinwand mit Goldschn. 40 "
in Saffianband 60 "

Des Dio Cassius Bericht
über die Varusschlacht

von
Dr. Aug. Deppe.

Preis 1 M.

Meyer'sche Hofbuchh.
(Gebr. Klingenberg.)

Zu beziehen durch die Klingenbergsche Hofbuchhandlung
(H. Hinrichs) in Detmold und Lemgo, sowie durch die Buchhand-
lung von G. Kokenberg in Lage.